

Lachgas lindert Geburtsschmerzen

Es ist eigentlich das wundervollste Ereignis der Welt: die Geburt eines Kindes. Doch gerade bei der ersten Entbindung haben viele Frauen Angst vor starken Schmerzen. Bislang waren Schmerzmittel oder die Periduralanästhesie (PDA), bei der eine Spritze in den Rücken für die lokale Betäubung des Unterleibs sorgt, die gängigen Maßnahmen zur Schmerzlinderung. Im Klinikum Itzehoe steht jetzt eine weitere Alternative zur Verfügung: Lachgas.

Durch eine Maske atmet die Schwangere ein Gemisch aus 50 Prozent Sauerstoff und 50 Prozent Lachgas ein. Es ist geschmack- und geruchlos, die Maske kann jedoch mit Duftrichtungen wie Schokolade, Vanille oder Erdbeere versehen werden. Das Lachgas wird direkt vom Blut aufgenommen und ins Schmerzzentrum des Gehirns transportiert. „Die schmerzstillende Wirkung tritt bereits nach wenigen Atemzügen ein und erreicht nach zwei bis drei Minuten ihr Maximum“, erklärt die leitende Hebamme Kristin Rose. Der Schmerz werde nicht völlig ausgeschaltet, sondern stark gedämpft. „Den Wehen wird die Spitze genommen“, sagt Rose.

Zusätzlich zur Schmerzlinderung hat das Gas eine angst lösende, entspannende Wirkung. Diese sorgt dafür, dass die Frauen besser „loslassen“ können, was sich wiederum positiv auf den Geburtsfortschritt auswirkt. Ein weiterer Vorteil ist, dass die werdende Mutter die ganze Zeit über wach und beweglich bleibt. Und: Sie hat die Dosierung selbst in der Hand. „Die Frau kann selbstbestimmt steuern, wie viel sie braucht und wann sie es braucht“, sagt die Hebamme. Die Frauen, die das Lachgas bislang genutzt haben, hätten sehr positive Rückmeldungen gegeben. Zumal die möglichen Nebenwirkungen gering sind – in seltenen Fällen klagen Frauen über Übelkeit, Schwindel oder Kopfschmerzen. Für das Baby ist der Einsatz unbedenklich.

In anderen Ländern kommt Lachgas schon lange im Kreißsaal zum Einsatz. In Kanada, Australien, Finnland und Großbritannien wird es bei fast jeder zweiten Geburt eingesetzt. In Deutschland hat das Mittel vor allem in der Zahnmedizin eine lange Tradition. Dass es im Klinikum Itzehoe nun auch im Kreißsaal genutzt wird, ist für Kristin Rose ein großer Gewinn. „Es ist eine weitere schonende Möglichkeit, die wir den werdenden Müttern anbieten können.“ Ob es zum Einsatz kommt, wird dann jeweils individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Frau entschieden.

Das Klinikum Itzehoe ist eines der größten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein und Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg. Unseren Patienten bieten wir innovative medizinische Versorgung auf hohem Niveau und individuelle Pflege nach neuesten Standards. Als Unternehmen mit rund 2.300 Mitarbeitern, davon mehr als 200 Auszubildende, sind wir effizient und zukunftsorientiert aufgestellt. Wirtschaftlicher Erfolg bestätigt unsere Arbeit. Wir sind Mitglied des Krankenhausverbundes 6K mit über 11.000 Mitarbeitern. Weitere Infos unter: www.kh-itzehoe.de



Leitende Hebamme Kristin Rose zeigt die Maske, mit der Frauen im Kreißsaal das Lachgas-Gemisch einatmen können.

2

Itzehoe, 13.02.2019

.....

Das Klinikum Itzehoe ist eines der größten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein und Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg. Unseren Patienten bieten wir innovative medizinische Versorgung auf hohem Niveau und individuelle Pflege nach neuesten Standards. Als Unternehmen mit rund 2.300 Mitarbeitern, davon mehr als 200 Auszubildende, sind wir effizient und zukunftsorientiert aufgestellt. Wirtschaftlicher Erfolg bestätigt unsere Arbeit. Wir sind Mitglied des Krankenhausverbundes 6K mit über 11.000 Mitarbeitern. Weitere Infos unter: www.kh-itzehoe.de